

SILVESTER— KONZERT

Tonhalle-Orchester Zürich

Alondra de la Parra

Leitung

Julian Prégardien Tenor


Do 30. Dez 2021

Fr 31. Dez 2021

Grosse Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR



**Meisterwerke
immer wieder neu
interpretieren?
Genau darum geht's.**

Werke neu zu präsentieren, erfordert Hingabe und Leidenschaft sowie unternehmerischen Mut. Deshalb unterstützen wir das Tonhalle-Orchester Zürich.

credit-suisse.com/sponsoring

**Partner
seit 1986**

SILVESTERKONZERT

20
21

Do 30. Dez 2021

19.30 Uhr

Fr 31. Dez 2021

19.00 Uhr

Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich

Alondra de la Parra Leitung

Julian Prégardien Tenor

Unterstützt vom **Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich**



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG



CREDIT SUISSE

PROGRAMM

Johannes Brahms 1833–1897

«Akademische Festouvertüre» op. 80

ca. 11'

Franz Schubert 1797–1828

«Ganymed» D 544

(Orchesterfassung Richard Strauss)

ca. 10'

«An die Musik»

(Orchesterfassung Kurt Gillmann)

ca. 3'

Leonard Bernstein 1918–1990

Ouvertüre zu «Candide»

ca. 5'

Maurice Ravel 1875–1937

«Cinq mélodies populaires grecques»

für Singstimme und Orchester

I. «Le Réveil de la mariée»

(Orchestration des Komponisten)

II. «Là-bas, vers l'église»

(Orchestration Manuel Rosenthal)

III. «Quel galant m'est comparable»

(Orchestration Manuel Rosenthal)

IV. «Chanson des cueilleuses de lentisques»

(Orchestration Manuel Rosenthal)

V. «Tout gai!»

(Orchestration des Komponisten)

ca. 15'

Pause

George Gershwin 1898–1937

«An American in Paris»

Allegro grazioso – Andante ma con ritmo deciso – Grandioso – Meastoso – Presto – Largo

ca. 17'

Alberto Ginastera 1916–1983

Danzas aus dem Ballett «Estancia» op. 8a

I. Los trabajadores agricolas (The Land Workers)

II. Danza del trigo (Wheat Dance)

III. Los peones de hacienda (The Cattlemen)

IV. Danza final (Malambo – Final Dance)

ca. 13'

■
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

MUSIKALISCHE REISE

Musik lässt uns überall und schnell in eine andere Welt eintauchen. In diesem Jahr – in dem bei uns allen das Fernweh besonders stark war und ist – entführen wir Sie nach Polen, Österreich, Frankreich, Griechenland, die USA und sogar Argentinien.

FESTLICHES INTRO

Am Anfang geht es nach Breslau. Im Sommer 1880 schrieb Johannes Brahms seine «Akademische Festouvertüre» op. 80 als Dank für die an ihn ein Jahr zuvor verliehene Ehrendoktorwürde der dortigen Universität. Auch wenn Brahms der Name seiner Ouvertüre nicht gefiel und der Breslauer Musikdirektor diesen gar als «verflucht akademisch und langweilig» empfand, verbirgt sich hinter dem Titel, wie Brahms selbst sagte, «ein sehr lustiges Potpourri über Studentenlieder à la Suppé». Für seine Hommage an das wilde Studentenleben griff er gleich mehrere Volks- und Burschenschaftslieder auf, die er wahrscheinlich dem «Commerz-Buch für den deutschen Studenten» von 1861 entnahm. Beispiele wären das «Wir hatten gebaut ein stattliches Haus», das 1819 im Zuge der Auflösung der Jenaer Burschenschaft entstanden war, oder das bis heute populäre Studentenlied «Gaudeamus igitur». Als Gegenstück schrieb Brahms seine «Tragische Ouvertüre» op. 81, die gemeinsam mit der «Festouvertüre» am 04. Januar 1881 unter Brahms' Leitung in Breslau uraufgeführt wurden: «Die eine weint, die andere lacht», meinte er über die verwandten Stücke während der Komposition.



Johannes Brahms

Besetzung

3 Flöten (2. auch Piccolo),
2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, Kontrafagott,
4 Hörner, 3 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba, Pauke,
Schlagzeug, Streicher

Entstehung

1880

Uraufführung

04. Januar 1881 unter Brahms' Leitung in Breslau

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am
14. Februar unter Friedrich Hegar;
zuletzt im September 2013 unter
der Leitung von Kristjan Järvi

«IN EINE BESSERE WELT ENTRÜCKT!»

Brahms schrieb seine Ouvertüre während seiner berühmten Wiener Jahre. Zu den zahlreichen Komponisten, auf welche die Stadt stolz sein kann, zählt auch der «Liederfürst» Franz Schubert. Sein Kunstlied «An die Musik» gehört zu seinen bekanntesten Werken. Schubert komponierte es im März 1817 auf den Text seines Freundes, des österreichischen Lyrikers Franz Schober. Das Gedicht ist ein Beispiel für «Universalpoesie», wie Friedrich Schlegel sie 1798 definierte. Es verbindet die reale Welt mit dem Gedanken an eine «bess're Welt», zu der man getragen durch die Musik «entrücken» kann. Im gleichen Monat schrieb Schubert auch das Lied «Ganymed», basierend auf der gleichnamigen 1774 entstandenen Hymne des 47 Jahre älteren und von ihm verehrten Goethe. Sie handelt von der Vereinigung des lyrischen Ichs mit der göttlichen Natur. Insgesamt vertonte Schubert 62 Texte von Goethe.

Die beiden eigentlich für Gesang und Klavier geschriebenen Werke hielten auch noch die Komponisten des späten 19. und 20. Jahrhunderts in ihrem Bann. So schrieb kein Geringerer als Richard Strauss – ein weiterer grosser Goethe-Verehrer – 1897 eine Orchesterfassung von «Ganymed», Kurt Gillmann schrieb jene von «An die Musik».

Franz Schubert

Besetzung

Ganymed:
2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 4 Hörner, Streicher

An die Musik:
Flöte, Oboe, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, Pauke, Harfe, Streicher

Entstehung

beide im März 1817

Uraufführung

Datum unbekannt

Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung

Gesangstext

Franz Schubert

«Ganymed» und «An die Musik»

«Ganymed»

(Johann Wolfgang von Goethe)

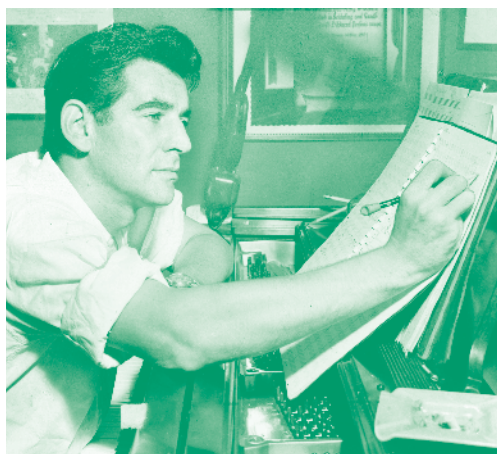
Wie im Morgenglanze
Du rings mich anglühst,
Frühling, Geliebter!
Mit tausendfacher Liebeswonne
Sich an mein Herz drängt
Deiner ewigen Wärme
Heilig Gefühl,
Unendliche Schöne!
Daß ich dich fassen möcht'
In diesen Arm!
Ach, an deinem Busen
Lieg' ich, schmachte,
Und deine Blumen, dein Gras
Drängen sich an mein Herz.
Du kühlst den brennenden
Durst meines Busens,
Lieblicher Morgenwind!
Ruft drein die Nachtigall
Liebend nach mir aus dem Nebeltal.
Ich komm, ich komme!
Wohin? Ach wohin?
Hinauf! Hinauf strebt's
Es schweben die Wolken
Abwärts, die Wolken
Neigen sich der sehrenden Liebe.
Mir! Mir!
In eurem Schoße
Aufwärts!
Umfangend umfängen!
Aufwärts an deinen Busen,

«An die Musik»

(Franz von Schober)

Du holde Kunst, in wie viel grauen Stunden,
Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,
Hast du mein Herz zu warmer Lieb' entzunden,
Hast mich in eine bessre Welt entrückt!
Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen,
Ein süßer, heiliger Akkord von dir
Den Himmel beßrer Zeiten mir erschlossen,
Du holde Kunst, ich danke dir dafür!





«Of course it's a kind of Operetta, for some version of musical theatre that is basically european but which Americans have long ago accepted and come to love.»

Leonard Bernstein,
18. November 1956 in der «New York Times»

EIN PARISER IN AMERIKA

Ein grosser Schubert-Interpret und -Verehrer war auch Leonard Bernstein. Bei diesem Namen kommt uns schnell seine «West Side Story» in den Sinn. Der US-amerikanische Musiker verfasste jedoch auch viele andere Erfolgsstücke, die nicht auf typisch amerikanischen Stoffen basierten, wie beispielsweise «Candide». Seit der Broadway-Premiere 1956 bis kurz vor seinem Tod überarbeitete Bernstein das Werk, für welches Voltaires satirischer Roman «Candide ou l'Optimisme» von 1760 Pate stand – ein Pariser Stoff in den USA. Schauplätze der Handlung sind Westfalen, Lissabon, Paris, Spanien, Cartagena (Kolumbien), Montevideo, der südamerikanische Dschungel, das fiktive Land Eldorado, Konstantinopel und eine verlassene Insel zur Zeit Voltaires. 32 Jahre lang beschäftigte ihn das Werk – eine endgültige Fassung gibt es nicht. Ob es sich dabei um eine Operette oder ein Musical handelt, darin scheiden sich immer noch die Geister. Die Ouvertüre entwickelte im Gegenzug schon bald ein erfolgreiches Eigenleben und zählt bis heute zu den meistgespielten Kompositionen Bernsteins.

Leonard Bernstein

Besetzung

Piccolo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, Es-Klarinette, Bassklarinette, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug, Harfe, Streicher

Entstehung

1955/56 (revidiert 1988)

Uraufführung

01. Dezember 1956 in New York
(Martin Beck Theatre)

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am
31. Dezember 1982 unter
Christoph Eschenbach; letztmals
gespielt im Juni 2019 unter der
Leitung von Krzysztof Urbanski

GRIECHISCHE LIEDER

Auch in Maurice Ravels «Cinq mélodies populaires grecques» geht es nach Frankreich – oder doch eher nach Griechenland? Die Lieder basieren nämlich auf Texten, die aus Chios (einer griechischen Insel vor der türkischen Küste) stammen. Michel Dimitri Calvocoressi – ein britischer Musikkritiker griechischer Herkunft und Freund von Ravel – hat sie vom Griechischen ins Französische übertragen. Ravel schrieb die Nummern 3 und 4 für einen Vortrag des Musikkritikers und Freundes Jean-Frédéric-Émile Aubry, den dieser 1904 an der École des hautes études en sciences sociales unter dem Titel «Chansons des opprimés (Grecs et Arméniens)» gehalten hat. Eine Aufführung aller «Cinq mélodies» fand anlässlich der Vorträge von Calvocoressi in der Saison 1905/06 statt. Ravel schrieb sie ursprünglich für Gesang und Klavier, er selbst orchestrierte nur zwei der Lieder, die restlichen übernahm 1935 sein Schüler Manuel Rosenthal.



Maurice Ravel

Besetzung

Nr. 1: 2 Flöten, 2 Oboen (2. auch Englischhorn), 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, Harfe, Streicher

Nr. 2: Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Pauke, Schlagzeug, Harfe, Celesta, Streicher

Nr. 3: Flöte (auch Piccolo), Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Trompete, Schlagzeug, Harfe, Celesta, Streicher

Nr. 4: Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Trompete, Schlagzeug, Harfe, Celesta, Streicher

Nr. 5: 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, Pauke, Schlagzeug, Harfe, Streicher

Entstehung

1904–1906;
Orchestrierung bis 1935

Uraufführung

1905/1906

Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung

Maurice Ravel

«Cinq mélodies populaires grecques»

traditionelle griechische Lieder, von Michel-Dimitri Calvocoressi (1877–1944)

ins Französische übertragen

I. Chanson de la mariée

Réveille-toi, réveille-toi, perdrix mignonne,
Ouvre au matin tes ailes.
Trois grains de beauté,
mon cœur en est brûlé!

Vois le ruban d'or que je t'apporte,
Pour le nouer autour de tes cheveux.
Si tu veux, ma belle, viens nous marier!
Dans nos deux familles, tous sont alliés!

II. Là-bas, vers l'église

Là-bas, vers l'église,
Vers l'église Ayio Sidéro,
L'église, ô Vierge sainte,
L'église Ayio Costandino,
Se sont réunis,
Rassemblés en nombre infini,
Du monde, ô Vierge sainte,
Du monde tous les plus braves!

III. Quel Galant m'est comparable

Quel galant m'est comparable,
D'entre ceux qu'on voit passer?
Dis, dame Vassiliki?

Vois, pendus à ma ceinture,
pistolets et sabre aigu...
Et c'est toi que j'aime!

I. Das Lied der Braut

Erwache, erwache, niedliches Rebhuhn,
Öffne am Morgen deine Flügel.
Drei Muttermale,
Mein Herz ist dafür entbrannt!

Sieh das Goldband, das ich dir bringe,
Um es um deine Haare zu binden.
Wenn du, meine Schöne, willst, so lass uns
heiraten!
In unseren zwei Familien sind alle verschwägert!

II. Dort unten bei der Kirche

Dort unten bei der Kirche
Bei der Kirche Ayio Sidéro
Der Kirche, oh heilige Jungfrau,
Der Kirche Ayio Costandino
Dort haben sich versammelt,
Zahllos versammelt,
Von der Welt, o heilige Jungfrau
Die Besten der ganzen Welt

III. Welcher Anbeter ist mit mir vergleichbar

Welcher Anbeter ist mit mir vergleichbar,
Unter denjenigen, die vorübergehen?
Sage, Frau Vassiliki?

Sieh, an meinem Gürtel gehängt,
Pistolen und spitzer Säbel...
Und du bist es, die ich liebe!

IV. Chanson des cueilleuses de lentisques

Ô joie de mon âme,
Joie de mon cœur,
Trésor qui m'est si cher ;
Joie de l'âme et du cœur,
Toi que j'aime ardemment,
Tu es plus beau qu'un ange.

Ô lorsque tu parais,
Ange si doux
Devant nos yeux,
Comme un bel ange blond,
Sous le clair soleil,
Hélas ! tous nos pauvres cœurs soupirent !

V. Tout gai!

Tout gai! gai, Ha, tout gai!
[Belle jambe, tireli, qui danse;
Belle jambe], la vaisselle danse,
Tra la la la la...

IV. Das Lied der Mastix-Sammlerinnen

O Freude meiner Seele,
Freude meines Herzens,
Ein Schatz, der mir so lieb und teuer ist;
Freude der Seele und des Herzens,
Du, den ich sehnlichst liebe,
Du bist schöner als ein Engel.

O, wenn du erscheinst,
Engel so süß,
Vor unseren Augen,
Wie ein schöner blonder Engel,
Unter der klaren Sonne,
Ach! dann seufzen alle unsere armen Herzen!

V. Ganz heiter!

Ganz heiter! Heiter, Ha, ganz heiter!
Schönes Bein, tireli, das tanzt;
Schönes Bein, das Geschirr tanzt,
Tra la la la la...

«Es ist meine Absicht, die Eindrücke eines amerikanischen Reisenden wiederzugeben, der durch Paris schlendert, der auf den Strassenlärm hört und die französische Atmosphäre in sich aufnimmt.»

Gershwin

«EIN AMERIKANER IN PARIS»

Als George Gershwin im Frühjahr 1926 und Sommer 1928 nach Paris reiste, stand die Stadt in der Blüte der «Années folles», der Goldenen Zwanziger. In seinem «An American in Paris» versuchte er, die Stimmung der Stadt einzufangen: «My purpose here is to portray the impressions of an American visitor in Paris as he strolls about the city, listens to the various street noises, and absorbs the French atmosphere.» Vom Dröhnen der Grossstadt mit ihrem hektischen Verkehr, aus dem das «Taxi-Horn» heraussticht, setzt sich der Mittelteil ab. Hier dominieren schwungvolle Melodien der «Roaring Twenties» in den Bläsern – ein Hinweis, so meinte Gershwin, auf das Heimweh des Amerikaners. Im letzten Teil vereinen sich in der Gefühlswelt des Amerikaners nun die Freude am Neuen und die Liebe zur Heimat.

Bei der Musik Gershwins kann wohl kaum jemand stillsitzen. Kein Wunder also, dass die Tänzerin und Choreografin Ruth Page das Werk acht Jahre später für eine Ballett-Fassung adaptierte.

Texte: Franziska Gallusser



George Gershwin

Besetzung

3 Flöten (3. auch Piccolo),
2 Oboen, Englischhorn,
2 Klarinetten, Bassklarinette,
2 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba, Pauken,
Schlagzeug, Celesta, Alt-, Tenor-
und Basssaxophon, Streicher

Entstehung

Frühjahr bis Herbst 1928

Uraufführung

13. Dezember 1928 in New York
(Carnegie Hall) durch die New
Yorker Philharmoniker unter
Walter Damrosch

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am
16. November 1956 unter
Fred Widmer; letztmals beim
Silvesterkonzert 2013 unter
Lionel Bringuier

ARGENTINISCHES FINALE

Am Schluss geht es von Paris nach Lateinamerika, das für seine Tänze bekannt ist: Mambo und Rumba, Tango und Samba. Die ganze Welt liess sich von ihnen anstecken, und immer wieder wurden sie kompositorisch verarbeitet. So auch vom argentinischen Komponisten Alberto Ginastera. Seine Bedeutung für die Musik seiner Heimat liegt besonders darin, der Volksmusik des Landes einen eigenen Platz in der Kunstmusik eingeräumt zu haben. Wie zum Beispiel in seinem Ballett «Estancia»: Das Leben auf einer argentinischen Ranch, die täglichen bäuerlichen Abläufe, aber natürlich auch eine Liebesgeschichte bilden die Grundlage für die Handlung des Balletts. Da dieses zunächst aber nicht aufgeführt wurde, stellte Ginastera im Jahre 1942 vier Tänze daraus zu einer Suite zusammen. Stark rhythmisch dominiert sowie mit viel Perkussion und Blechbläsern instrumentiert, reissen diese vier Tänze von der ersten Note an mit. Ein sanft-romantisches Intermezzo bildet einzig der «Weizentanz» (Danza del trigo). Besonders rauschend dann das höllisch-schnelle Finale: der «Malambo». Bei diesem kompetitiven Tanz stellen die argentinischen Gauchos ihre Kraft und Agilität zur Schau – und der verliebte Hauptdarsteller des Balletts gewinnt damit schliesslich das Herz seiner Angebeteten.

Text: Rebekka Meyer / Franziska Gallusser

«Schönheit liegt im Entstehen einer spirituellen Atmosphäre, in der jeder Künstler durch den Schaffensimpuls *verwandelt* wird. In dieser Atmosphäre wird das *Werk*, das den Tiefen der Seele entspringt und sowohl persönliche als auch allgemein menschheitliche Elemente verbindet, gereinigt. Es wird durchscheinend, klar und universell.»

Alberto Ginastera



Alberto Ginastera

Besetzung

Piccolo, Flöte (auch Piccolo),
2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,
4 Hörner, 2 Trompeten, Pauken,
Schlagzeug, Klavier, Streicher

Entstehung

1941

Uraufführung

12. Mai 1943 in Buenos Aires mit
dem Teatro Colon Orchestra
unter der Leitung von Ferruccio
Calusio

Tonhalle-Orchester Zürich

Erst- und letztmals gespielt am
2. Oktober 1975 unter der Leitung
von Jacques Bodmer

ALONDRA DE LA PARRA

Alondra de la Parra hat durch ihre fesselnden und lebendigen Auftritte und ihr Engagement für lateinamerikanische Komponisten grosse Aufmerksamkeit erlangt. Sie hat über 100 der renommiertesten Orchester der Welt dirigiert.

Von Januar 2017 bis November 2019 war sie Musikdirektorin des Queensland Symphony Orchestra und damit die erste Chefdirigentin eines australischen Orchesters überhaupt. Sie ist offizielle Kulturbotschafterin Mexikos, wo ihr erstes Album «Mi Alma Mexicana» Platinstatus erreichte, und wurde im März 2017 zur internationalen Markenbotschafterin für Mercedes-Benz ernannt. Seit Juli 2017 sendet die Deutsche Welle «Musica Maestra», ein neues Klassikformat mit Alondra de la Parra.

In der Saison 2019/20 feierte sie u.a. Debüts mit dem Radio-Symphonieorchester Wien im Musikverein, dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg mit Rolando Villazón, dem Radio-Symphonieorchester Frankfurt und der Staatskapelle Dresden für das Weihnachtskonzert 2019 in der Frauenkirche, das vom ZDF übertragen wurde.

Zu den Engagements der letzten Spielzeiten zählen ihr Abonnementdebüt mit dem NHK Symphony, ihr Debüt beim Beethovenfest Bonn, ihre gefeierte Rückkehr zum Orchestre de Paris, die vom Fernsehsender Arte live übertragen wurde, Auftritte mit dem Verbier Festival Orchestra, dem BBC Philharmonic, dem BBC National Orchestra of Wales und eine Live-Orchesteraufführung des Films «West Side Story» im Auditorio Nacional in Mexiko sowie die Weltpremiere der neuen Produktion T.H.A.M.O.S bei der Mozartwoche Salzburg, zusammen mit der Camerata Salzburg und dem Theaterkollektiv La Fura dels Baus um Carlus Padrissa, und ihr Debüt beim Festival de Pâques in Aix-en-Provence.

www.alondradelaparra.com

Alondra de la Parra mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Ihr Debüt beim Tonhalle-Orchester Zürich gab Alondra de la Parra am 22. Januar 2016 im Rahmen des Diner Musical. Auf dem Programm standen Werke von Gershwin, Moncayo, Piazzolla, Villa-Lobos, Márquez und Bernstein. Letztmals stand sie im November 2019 am Pult des Tonhalle-Orchesters Zürich und dirigierte Rodrigues «Concierto de Aranjuez» und de Fallas «El sombrero de tres picos».



JULIAN PRÉGARDIEN

Julian Prégardien wurde in Frankfurt a.M. geboren und erhielt seine erste musikalische Bildung in den Chören der Limburger Dommusik. Nach Studien in Freiburg und im Rahmen der Akademie des Opernfestivals von Aix-en-Provence war er von 2009 bis 2013 Ensemblemitglied der Oper Frankfurt. Parallel entwickelte sich seine internationale Konzerttätigkeit. Inzwischen ist der Tenor ein international herausragender Vertreter der jungen Sänger-Generation.

Als Opernsänger gastierte er beim Festival d'Aix-en-Provence, an der Hamburgischen und an der Bayerischen Staatsoper sowie an der Opéra Comique in Paris. 2018 debütierte er bei den Salzburger Festspielen als Narraboth in Richard Strauss' «Salome» (Regie: Romeo Castellucci) mit den Wiener Philharmonikern unter Franz Welser-Möst. 2019 folgte sein Debüt als Tamino in einer Neuproduktion von Mozarts «Zauberflöte» an der Staatsoper Berlin unter Alondra de la Parra.

Höhepunkte der Saison 2021/22 sind Konzerte mit dem Oslo Philharmonic Orchestra unter Klaus Mäkelä, mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Sir John Eliot Gardiner sowie mit dem Chor Accentus und dem Insula Orchestra unter der Leitung von Laurence Equilbey. Desweiteren wird er mit Bachs «Matthäus-Passion» gemeinsam mit dem St. Luke's Chamber Orchestra in der Carnegie Hall debütieren. Gemeinsam mit Alondra de la Parra präsentiert er Ravels «Cinq Mélodies populaires grecques» und Mahlers «Lieder eines fahrenden Gesellen» in Helsingborg, Grävle und in Mailand. In Raphael Pichons Projekt «La vie du Christ», das mit seinem Ensemble Pygmalion in Paris, Bordeaux, Versailles und Essen aufgeführt werden wird, übernimmt Julian Prégardien die zentrale Partie des Evangelisten.

Julian Prégardien ist Exklusivkünstler bei Alpha Classics. Er ist Professor für Gesang an der Hochschule für Musik und Theater München, Mitglied des Schumann-Netzwerkes und künstlerischer Leiter der Brentano-Akademie Aschaffenburg.



Julian Prégardien mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Julian Prégardien war erst- und letztmals im Dezember 2008 beim Tonhalle-Orchester Zürich unter der Leitung von Marcus Creed mit Werken von J.S. Bach zu Gast.

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen und sind als Solist*innen in einer eigenen Reihe zu erleben. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Die erste Einspielung mit Paavo Järvi galt Orchesterwerken von Olivier Messiaen; sie wurde 2019 mit dem Diapason d'or ausgezeichnet. Ihr folgte eine Gesamtaufnahme aller Tschaikowsky-Sinfonien.

www.tonhalle-orchester.ch



Musiker*innen

° Solo
°° stv. Solo
* ad interim
** Praktikum

Schlagzeug
Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Pauke
Benjamin Forster °
Christian Hartmann °

Harfe
Sarah Verrue °

Horn
Ivo Gass °
Mischa Greull °
Tobias Huber
Karl Fässler
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

Trompete
Philippe Litzler °
Heinz Saurer °
Jörg Hof
Herbert Kistler

Posaune
David Bruchez-Lalli °
Seth Quistad °
Marco Rodrigues

Tasteninstrumente
Hendrik Heilmann *

Bassposaune
Bill Thomas
Marco Rodrigues

Tuba
Simon Styles °

Kontrabass
Ronald Dangel °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz
Gabriel Faustino dos Santos **

Klarinette
Michael Reid °
Felix-Andreas
Genner °°
Diego Baroni
Florian Walser
Es-Klarinette
Florian Walser
Bassklarinette
Diego Baroni

Flöte
Sabine Poyé Morel °
Matvey Demin °°
Haika Lübcke
Esther Pitschen

Oboe
Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Kaspar Zimmermann
Martin Frutiger

Fagott
Matthias Rác °
Michael von
Schönermark °
Hans Agreda
Kontrafagott
Hans Agreda

Englischhorn
Martin Frutiger °
Isaac Duarte

1. Violine
Elisabeth Bundies
Thomas García
Elisabeth Harringer-
Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnyder-
Taub
Alican Süner
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weilbach-
Lambelet
Christopher Whiting
Sayaka Takeuchi
Irina Pak
Yukiko Ishibashi
Lucija Krišelj *
Jonas Moosmann *
Brandon Garbot **
Beatrice Alice
Harmon **

Violoncello
Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Sasha Neustroev °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proske °°
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalau-Donoukaras
Andreas Sami
Mattia Zappa
Paul Handschke
Ruth Eichenseher **

Viola
Gilad Karni °
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°

Ewa Grzywna-Groblewska
Johannes Gürth
Richard Kessler
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Andrea Wennberg
Michel Willi
Ursula Sarnthein
Remea Friedrich **

2. Violine
Aurélie Banziger
Josef Gazsi
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszonska
Isabel Nelligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-
Gloster
Mio Yamamoto
Cathrin Kudelka
Noémie Rufer
Zumstein
Seiko Périsset-
Morishita
Eoin Ducrot *
Mary Ellen Woodside *
Brandon Garbot **
Beatrice Alice
Harmon **

1. Konzertmeister
Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçı
2. Konzertmeister
George-Cosmin Banica
Peter McGuire

Dirigent

Stimmführung
Kilian Schneider
Vanessa Szigeti
stv. Stimmführung
Cornelia Angerhofer
Sophie Speyer

2021

...war ein ereignisreiches Jahr voller Herausforderungen. Wir bedanken uns für Ihre treue Unterstützung mit einem kleinen Rückblick.

Januar

Aufgrund der Corona-Pandemie finden keine öffentlichen Konzerte statt. Trotzdem klingt es bei uns weiter: CD-Aufnahmen für die Tschaikowsky-Box.

Februar

Wir erhalten den Preis der deutschen Schallplattenkritik für die Aufnahme von Tschaikowskys 5. Sinfonie und Francesca da Rimini.

März

Die Tonhalle bleibt weiterhin für das Publikum geschlossen. Wir nutzen die Zeit: CD-Aufnahmen für die Mendelssohn-Box.

April

Unsere CD mit Tschaikowskys 2. und 4. Sinfonie erscheint weltweit. Ab 22. April geben wir wieder Konzerte vor 50 Besucher*innen.

Mai

Vom 09. bis 12. Mai 2021 findet die erste Conductors' Academy unter der Leitung von Paavo Järvi statt.

Juni

Im Konzertsaal sind wieder 100, dann 300 Personen erlaubt. Der erste Medienrundgang gibt einen Einblick in Kongresshaus und Tonhalle am See.

Juli

Am 02. Juli erklingt unser letztes Konzert in der Tonhalle Maag. Nach vier Jahren im Kreis 5 kehren wir in die Tonhalle am See zurück.

August

In der Grossen Tonhalle werden erste Akustiktests durchgeführt. Vom 19. bis 25. August sind wir zu Gast am Schleswig Holstein Musik Festival, Grafenegg Festival und Lucerne Festival.

September

Es gibt viel zu feiern: Offizielle Eröffnung der Tonhalle nach vierjähriger Renovation mit Paavo Järvi und Einweihung der neuen Orgel mit Christian Schmitt und einer Orgelnacht.

Oktober

Im ausverkauften Haus begrüßen wir grossartige Künstler*innen wie u.a. Frank Strobel, Kent Nagano, die Labèque-Schwestern. Unsere Tschaikowsky-Box ist auf dem internationalen Markt erhältlich.

November

Coronabedingt gibt es Zusatzkonzerte in der Tonhalle statt einer Japantournee. In der Grossen Tonhalle wird der letzte Akustiktest durchgeführt.

Dezember

Unsere Tschaikowsky-Aufnahme wird mit dem Diapason d'or 2021 ausgezeichnet. Im Adventskalender gewähren wir täglich Einblicke in die neu renovierte Tonhalle.

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler
Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Asuera Stiftung
Baugarten Stiftung
Ruth Burkhalter
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer
International Music and Art Foundation
LANDIS & GYR STIFTUNG
Marion Mathys Stiftung
Martinú Stiftung Basel
Max Kohler Stiftung
Monika und Thomas Bär
Orgelbau Kuhn AG
Pro Helvetia

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Vanessa Degen

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Kathrin Rossetti, Felix Baumgartner, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS, der ersten vollelektrischen Luxuslimousine von Mercedes-EQ, in eine neue Ära. Das Elektrofahrzeug mit der innovativsten Technologie ist gleichzeitig das aerodynamischste Serienfahrzeug der Welt und überzeugt mit einer unschlagbaren **Reichweite von bis zu 776 km**.
Der neue EQS. Demnächst bei uns.

Jetzt mehr erfahren unter merbagretail.ch/eqs



MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG
Mein Partner für Mercedes-Benz seit 1912.

EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.

